

Anlage 3

I. Auswertung der Kennzahlen Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Eselsberg

Für die Jahre 2003 – 2005 und ab 2007 sind strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden. Das Jahr 2006 war das „Übergangsjahr“, in dem die Modellphase ausgewertet und die grundsätzliche Weiterentwicklung zur Sozialraumorientierung vorbereitet wurde. Zielkennzahlen wurden für das Jahr 2006 nicht festgelegt.

Der Verlauf der Ergebnisse in den Jahren 2003 bis 2007 ist in den Graphiken dargestellt.

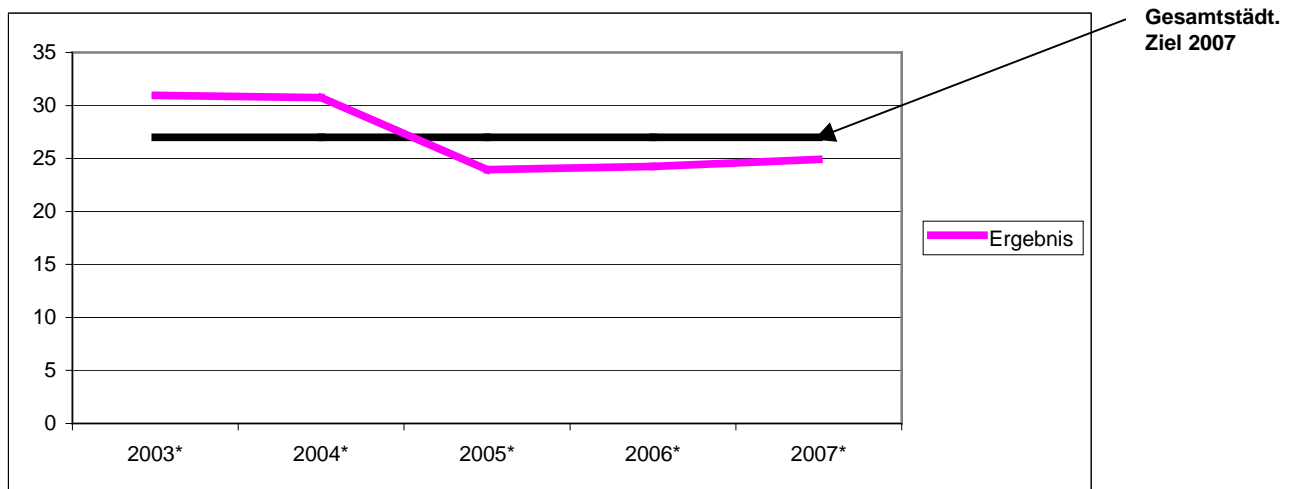
Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt 2007 im Durchschnitt 27 Monate. Die durchschnittliche Laufzeit der Hilfen betrug im Sozialraum Eselsberg 24,92 Monate. Die Kennzahl wurde damit erreicht.

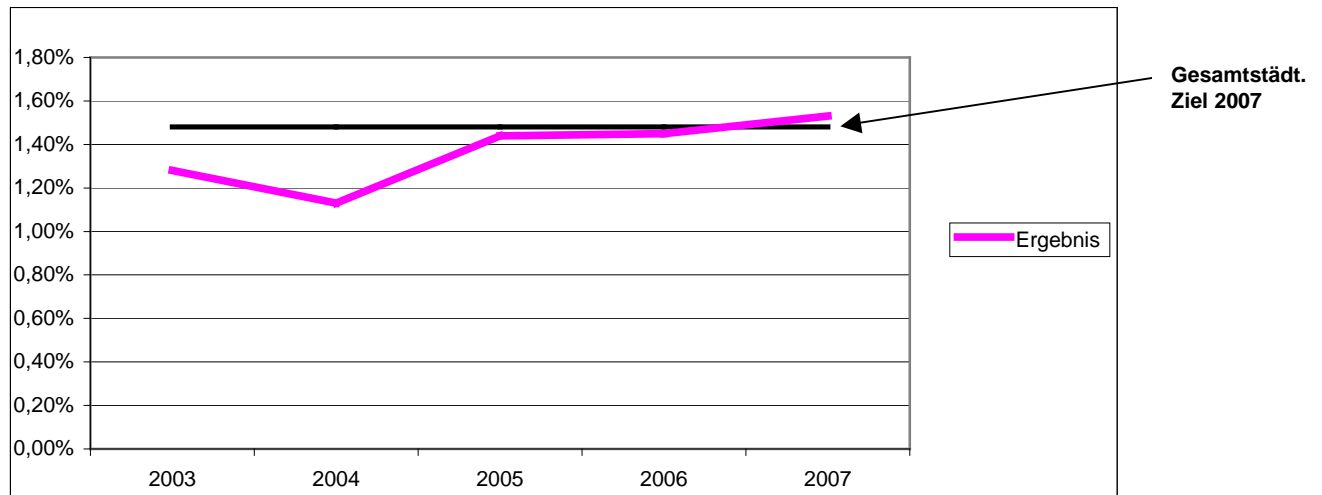


Die Laufzeitenentwicklung am Eselsberg verläuft seit 2003 konstant positiv. Seit 2005 ist ein „Einpendeln“ bei einer Dauer von ca. 25 Monaten zu verzeichnen. Es ist davon auszugehen, dass diese durchschnittliche Laufzeit aller Hilfearten Bestand hat.

Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendenziell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:

Kennzahl 1.2

2007 beträgt der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen 1,48 %. Im Sozialraum Eselsberg betrug der Anteil 1,53 %.



Zu Beginn der Sozialraumorientierung wurde angenommen (und zielorientiert umgesetzt), dass es positiv zu werten ist, wenn potentiell weniger junge Menschen einen Erziehungshilfebedarf haben. Das kann, muss aber nicht zutreffen. Die Ulmer Erfahrung hat gezeigt, dass ein höherer Anteil junger Menschen, die der professionellen Unterstützung bedürfen, nicht per se kritisch zu werten ist, sondern auch ein Indikator für die Passgenauigkeit eines Unterstützungsbedarfs („Zum richtigen Zeitpunkt das Richtige tun“) ist.

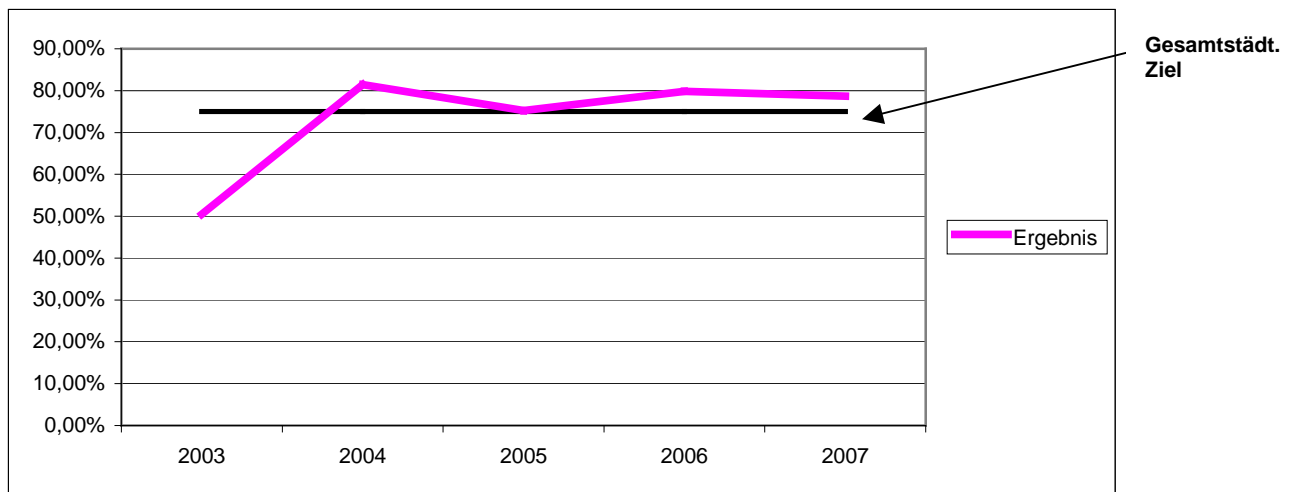
Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:

Kennzahl 2.1

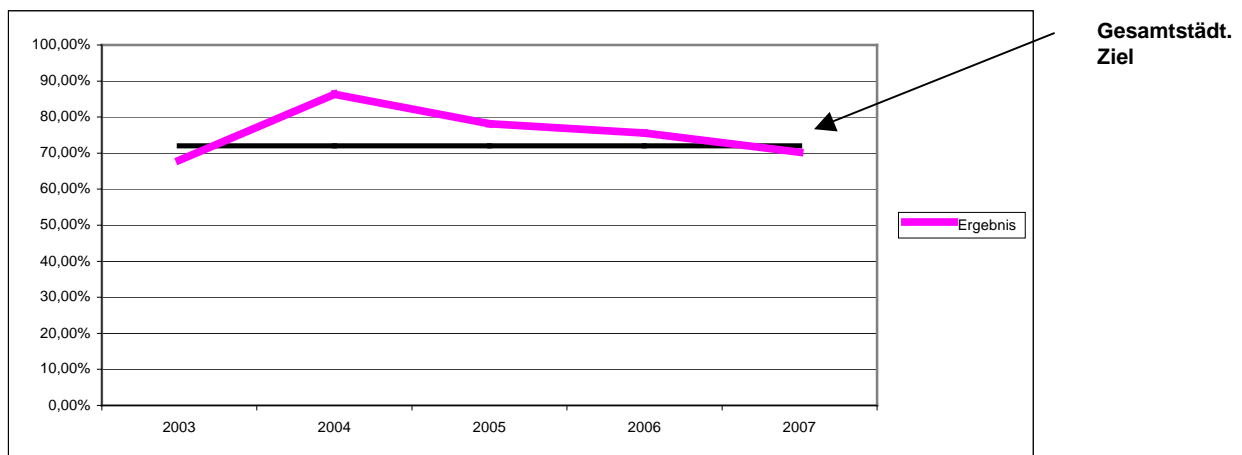
2007 beträgt der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen 75 %. Im Sozialraum Eselsberg wurde ein Anteil von 78,69 % erreicht. Eine positive Entwicklung ist dabei erkennbar.



Nach der sprunghaften Steigerung der Beratung und Unterstützung vor einer (kostenintensiveren) Hilfe, die in 2004 zu verzeichnen war, war Schwerpunkt der Bemühungen, das hohe Niveau auch weiterhin zu halten. Trotz Personalproblemen (Krankheitsausfälle, Fluktuation) ließ sich dies deshalb über die Jahre hinweg konstant halten.

Kennzahl 2.2

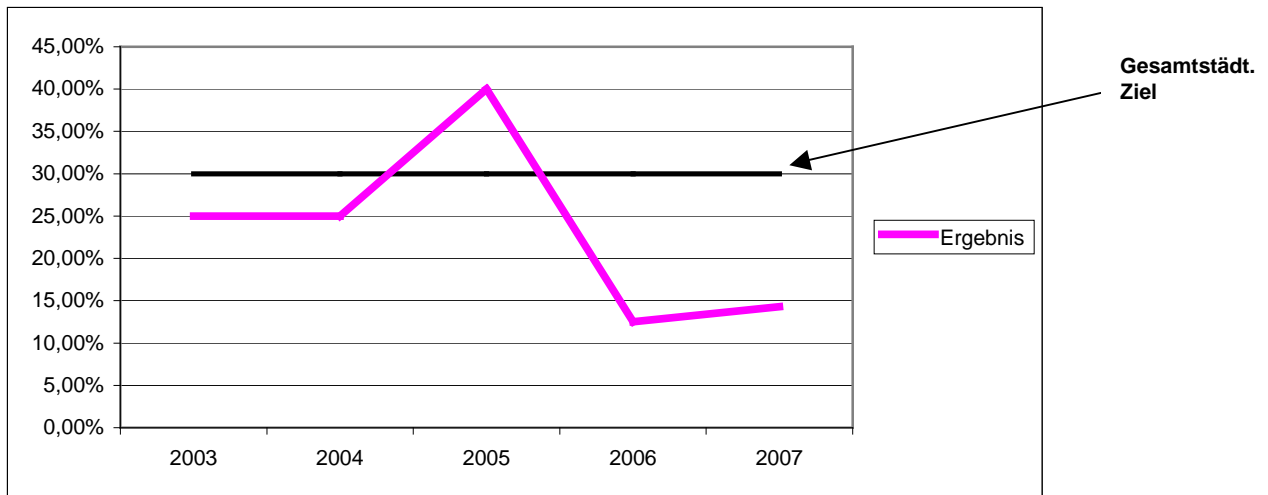
2007 beträgt der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung 72 %. Im Sozialraum Eselsberg konnte ein Anteil mit 70,21 % erreicht werden. Die Zielkennzahl wurde im Jahr 2007 nicht ganz erreicht. Die Inanspruchnahme einer Hilfe im Wohnumfeld bleibt weiterhin Ziel und wird aktiv unterstützt.



Ausgewirkt hat sich aber die Personalsituation im Verhältnis der ambulanten zu den stationären Hilfen, d.h. es wurden wieder verstärkt Kinder in Heimerziehung untergebracht.

Kennzahl 2.3

2007 beträgt der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung **außerhalb des Elternhauses** 30 %. Im Sozialraum Eselsberg wurde eine Quote von 14,29 % erreicht. Eine Unterbringung außerhalb Ulms war damit nur in wenigen Einzelfällen erforderlich.



Die stationären Hilfen am Eselsberg haben zwar zugenommen, die Kinder/Jugendlichen sind dabei aber vorrangig in Ulm untergebracht worden. Das Ergebnis ist in der Kennzahl 2.3 ablesbar.

Das ermöglicht in der weiteren Hilfeplanung auch eine bessere Rückführung zu den Eltern, wenn dies angezeigt ist. Mit dieser Rückkehr ist dann nämlich nicht auch z.B. ein Schulwechsel verbunden.

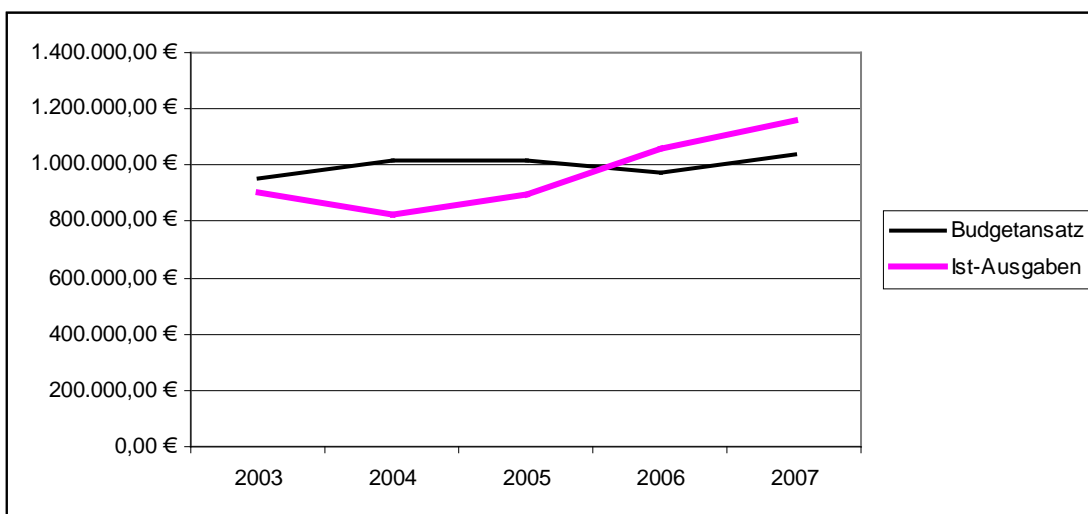
Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen:

Kennzahl 3.1

	2003	2004	2005	2006	2007
Budgetansatz	950.000,00 €	1.017.673,00 €	1.017.673,00 €	970.818,00 €	1.040.000,00 €
Ist-Ausgaben	900.780,80 €	825.614,22 €	894.735,88 €	1.061.078,59 €	1.157.313,14 €



Der Budgetansatz wurde im Sozialraum Eselsberg aufgrund der gestiegenen Heimunterbringungen etwas überschritten. Gesamtstädtisch wurde der Ansatz von 7,2 Mio.€ eingehalten. Mehraufwendungen im Sozialraum Eselsberg wurden durch Minderausgaben in anderen Sozialräumen ausgeglichen. Dies ist auch in den aktuellen Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum Guter Hirte so festgeschrieben.

II. fallunspezifische Arbeit

Im Rahmen der fallunspezifischen Arbeit, zur Vermeidung von Hilfen zur Erziehung, wurden in den Jahren 2003 bis 2007 im Sozialraum Eselsberg verschiedene Projekte durchgeführt.

- **Clique Merianschule**
Das Projekt widmete sich Jugendlichen an der Maria-Sybille-Merian-Grundschule, die aufgefallen sind und es zu Störungen in der Nachbarschaft kam.
- **Präventives Integrationsprojekt**
In Zusammenarbeit mit der Adalbert-Stifter-Schule und der Jugendarbeit am Bürgerzentrum Eselsberg wurde ein Integrationsprojekt für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche durchgeführt, das auch aus Mitteln der Kommunalen Kriminalprävention finanziert wurde.
- **Mädchengruppe Eselsberg**
Für 10- bis ca. 14-jährige Mädchen, die bereits auffällig waren, wurde ein Angebot gemacht.
- **Mitwirkung am Projekt „Total dance“**
- **Elterntreff OASA**
Organisieren des Alltags durch Sozialkontakte mit anderen Alleinerziehenden.